

Februar 2024

# Informationsheft

des Bauernverbandes Sachsen-Anhalt e.V.



Rückblick Aktionswoche – Wassermanagement – Neophyten-Serie



3

## Kommentar

Mitgestaltung muss aktiv sein

8

## Recht

Vergütung von Auszubildenden

12

## Petition

Junglandwirtinnen im Bundestag

4

## Rückblick

Aktionswoche in Sachsen-Anhalt

9

## Wasser

Erklärung für Entschädigungen

13

## Ausschreibung

Landjugend sucht Vertretung



10

## Neophyten

Riesenbärenklau

14

## Versicherung

Hunde und Pferde absichern

7

## Offener Brief

an den Bundeskanzler

12

## Fördermittel

1,2 Millionen Euro durch SVLFG

15

## Kurznachrichten

Presse- und Bildungsarbeit

# MIT

DENKEN.  
REDEN.  
MACHEN.

FÜR EINE  
BESSERE  
BAUERNPOLITIK.

### Impressum

**Herausgeber:**  
Bauernverband Sachsen-Anhalt e.V.  
Maxim-Gorki-Straße 13  
39108 Magdeburg  
Tel. 0391 / 7 39 69-0  
Fax 0391 / 7 39 69-33  
<http://www.bauernverband-st.de/>  
info @ bauernverband-st.de  
V.i.S.d.P. Marcus Rothbart

Das Information sheft ist ein Presseorgan des  
Bauernverbandes Sachsen-Anhalt e.V.

**Redaktion:**  
Bauernverband Sachsen-Anhalt e.V.  
Ansprechpartner: Erik Hecht, Referent für Medien, Presse-  
und Öffentlichkeitsarbeit

Redaktionsschluss: 29.01.2024

Texte, wenn nicht anders gekennzeichnet: Erik Hecht  
Bilder, wenn nicht anders gekennzeichnet, durch den  
Bauernverband Sachsen-Anhalt erstellt.

Ausnahmen sind:  
S. 9.: s.nagel/Pixabay

Werte Mitglieder, werte Landwirtinnen und Landwirte, nach nunmehr durchgängig acht Wochen, in denen der Protest gegen die Haushaltspolitik der Bundesregierung auf allen Ebenen allgegenwärtig aktiv war, erleben wir nun zumindest das parlamentarische Ende, sprich die Verabschiedung des Bundeshaushalts für 2024. Die Anrufung eines Vermittlungsausschusses durch ein Veto des Bundesrates am 02.02.2024 erscheint zum Zeitpunkt des Verfassens dieses Kommentars tatsächlich kaum realistisch. Ob das dann auch das Ende der Proteste sein wird, das wird sich weisen. Die Stimmung im ländlichen Raum ist nicht danach.

In diesen Wochen ist im Berufsstand in einer terminlichen und medialen Dichte so viel wie selten zuvor passiert. Eindrucksvolle Demonstrationen landauf und landab, in Berlin und Landeshauptstädten, an und auf Autobahnen, und kommunikativ nicht zu unterschätzende Mahnfeuer. Angemeldete Kundgebungen und nicht angemeldete Einzelaktionen, viel Zuspruch aus der Bevölkerung und der Wirtschaft, aber auch harsche Kritik an Aktionen, die Bürger behindert haben. Eine nie gesehene mediale Präsenz an Berichterstattung über Landwirtschaft kam dazu, in einer Jahreszeit, in der die Grüne Woche als agrarpolitischer Jahresauftakt noch on top kommt. Jede Aktion ist ein wichtiger Baustein gewesen. Ganz besonders jedoch ist die erstmalig breite Unterstützung aus anderen Bereichen der Wirtschaft, die vor ähnlichen Problemen wie die Landwirtschaft stehen. Sinkende Margen und Gewinne, Nachfolgeprobleme, Überbürokratisierung und Resignation über die wirtschaftlichen Aussichten haben mit dazu geführt, dass man einer so breit aufgestellten Organisation wie dem landwirtschaftlichen Berufsstand folgt und sich dessen auch hauptamtliche Schlagkraft und Expertise zunutze macht. Diese Akteure nachhaltig strukturell und nicht nur sporadisch einzubinden wird die Aufgabe der Zukunft sein, wenn man sich als Organisation des ländlichen Raums versteht.

Nach den Protesten von 2019 erleben wir nun eine neue und breite Welle der landwirtschaftlichen Solidarisierung. Was über ehemals feste Grenzen hinweg geschafft wurde, ist ein gutes Zeichen für die Zukunft. Zeitgleich gibt es noch einige Divergenzen zwischen einzelnen Akteuren in der Branche. Es hat uns in den vergangenen Wochen nicht weitergebracht, dass Einzelne sich zu profilieren versuchten, ob durch inhaltliche Anbiederung bei politischen Verantwortlichen oder durch das Reklamieren von Zuständigkeiten. Damit kommt man als Branche nicht gut weiter und es wird der Vielfalt der Betriebe und deren Anliegen nicht gerecht. Auch zukünftig wird weiter entscheidend sein, dass es Zugang

zu verantwortlicher Spitzenpolitik jeglicher Kombination gibt, ein anhaltender Kontakt mit der Verwaltung besteht und das Einbringen umsetzbarer Vorschläge erfolgt, die in Gremien nachvollziehbar abgestimmt wurden. Dies stellt sicher, dass Positionen keine Einzelmeinungen sind. Dafür stehen wir als Verband und werden das auch weiterhin machen.



Der Hektik und den aktionistischen Planungen geschuldet, war der Umgang untereinander in den letzten Wochen nicht immer gut. In solch extrem angespannten Phasen ist es herausfordernd, den Überblick zu behalten und Ruhe zu bewahren und es ist nachvollziehbar, wenn dem einen oder anderen die Fassung verloren geht. Es gab aber teils heftige Beleidigungen untereinander, die sich persönlich keiner ins Gesicht sagen würde. Gut wäre die Beherzigung der Grundregel: „Was man anderen nicht persönlich sagen würde, das schreibt man auch nicht“. Ebenso wenig sollte man unreflektiert (Bild-)Material verbreiten, bei dem auf den zweiten Blick die Fälschung offensichtlich wird, weil es gerade in die Stimmung passt. Wenn Messenger-Dienste als digitaler Marterpfahl genutzt werden und dadurch zur Organisation von Aktionen kaum mehr nutzbar sind, verstärkt das den Frust oder die Wut, bringt aber kein Ergebnis.

Schauen wir voraus, so kann und muss eine Lehre der letzten Wochen sein, dass wer Politik und Inhalte verändern will, sich in der Politik engagieren muss. In den letzten Wochen haben viele auch junge Landwirtinnen und Landwirte einen direkten Eindruck von parlamentarischen Entscheidungen erhalten. Man kann an diesen resignieren, wenn sie nicht im eigenen Sinne ausfallen. Man sollte diese aber viel eher als Signal verstanden wissen, nun selbst aktiv zu werden. Dabei sein, Entscheidungen mitgestalten, auch wenn man nicht immer gewinnen wird. Das wird unsere Gesellschaft und den ländlichen Raum deutlich voranbringen. Packen wir es an!

Marcus Rothbart  
Hauptgeschäftsführer